



Afrikas Inseln – Fundstücke des Herzens

Inseln sind Sehnsuchtsorte. Wenn wir uns dorthin träumen, fühlen wir uns unbeschwert und gleichzeitig bereit für einen Neuanfang, ein Abenteuer. Vor allem Afrikas Inseln lohnen einen genauen Blick. Manche sind versteckte Kleinode, andere bekannte Ziele, die beim zweiten Hinschauen wunderschöne Facetten zeigen. Auf geht's zur großen Insel-Liebe über Meere, Flüsse und hinein in die ausgedehnte Seenwelt Afrikas.



Mitten im Blau des Atlantiks

Die traditionellen Häuschen sind aus Vulkanstein gebaut, die Dächer aus den Blättern des Zuckerrohrs. Die Strände kilometerlang, dahinter mächtige, von Gebirgstälern durchschnittenen Vulkanberge. Grüne Terrassenfelder für Mais, Maniok und Zuckerrohr sind den Felsen abgetrotzt und werden dank uralter Bewässerungskanäle, den „Levadas“, fruchtbar gehalten. Als Kontrast zur schroffen Landschaft empfangen die Insulaner ihre Gäste mit herzerwärmender Freundlichkeit und den gefühlvollen Rhythmen der Morna-Musik, melancholisch in Moll-Tönen, doch voller Leidenschaft. Der Archipel aus 15 Inseln, davon neun bewohnt, liegt vor Westafrika auf der Höhe von Mauretanien und Senegal und ist ein Paradies mit karibischem Feeling für Naturfans, Entdecker und Unterwasserliebhaber. Mal karg, mal fruchtbar und üppig-grün kommen die Kapverden daher. Ein reizvoller Mix, den auch die Kulturen und Traditionen zeigen. Pastellfarbene Kolonialhäuschen treffen auf quirlige Märkte, tiefblaues Wasser auf saftiges Tropengrün und schimmernde Strände. Einst waren die Inseln für die Portugiesen ein Stopp auf der Route des Sklavenhandels, ein Drehkreuz zwischen Afrika, Europa und Amerika. Diese Vergangenheit schuf dort eine ganz eigene Insel-Identität mitten im Blau des Atlantiks, die dem Besuch heute ihren besonderen Reiz verleiht.

FOTOS: iStock@Wirestock, Shutterstock (ChrisNoe, Iryna Shipulak, Samuel Borges Photography), Bazaruto Sands



Vergessenes Paradies



Gleißend weiße, nahezu menschenleere Strände, ein Meer in den schönsten Blautönen, traditionelle Segelboote, die Dauern, auf den Wellen, unberührte Korallenriffe darunter: Der Bazaruto-Archipel vor der Küste Mosambiks ist ein unentdecktes Paradies und eines der größten Meeresschutzgebiete Afrikas. Die fünf Inseln des Archipels, zwischen denen sich Delfine, seltene Schildkrötenarten und vom Aussterben bedrohte Dugongs im Wasser tummeln, beamen Besucher in eine Zeit vor dem großen Tourismus. So wunderschön – und doch so wenig besucht? Grund ist der bis 1992 andauernde Bürgerkrieg, der das Land erschütterte und dem auf dem Festland in den Nationalparks die Tiere in großer Zahl zum Opfer fielen. Die Bazarutos blieben dank ihrer Abgeschiedenheit weitgehend verschont. Doch Mosambik gilt auch heute noch vielen Touristen als Geheimtipp. Also nichts wie hin: Auf der Hauptinsel Bazaruto in die exklusive Boutique-Öko-Lodge Bazaruto Sands, die mitten in den Dünenwäldern traumhaft schön liegt und entspannten Luxus mit authentischer mosambikanischer Gastfreundschaft kombiniert. Wer eine Auszeit von der Welt wie im siebten Himmel sucht, ist hier genau richtig.

► www.bazarutosands.com





Galápagos im Südatlantik

Inseln verheißen nicht nur glückliche Stunden. Sie stehen auch für Verbannung und Isolation. Bekanntester Beleg für Afrika ist Robben Island vor Kapstadt, wo Nelson Mandela 18 Jahre gefangen saß. Gleich gefolgt von einem älteren historischen Beispiel: St. Helena, ein isoliertes, vulkanisches Eiland im Südatlantik, rund 2.000 Kilometer westlich von Angola. In der britischen Herrschaftszeit fristete dort Napoleon Bonaparte auf einem windigen Hochplateau sechs Jahre seines Lebens in Verbannung, bis er am 5. Mai 1821 verstarb. St. Helena war eine Gefängnisinsel par excellence: Neben Napoleon mussten dort auch zwei Zulukönige, ein Buren-General und der Sultan von Sansibar ausharren. Heute lockt die kleine Vulkaninsel mit subtropischem Klima, bizarren Felslandschaften, einem grünen Hochland, wunderbaren Korallenriffen und äußerst entspannten, warmherzigen Insulanern. Extra-Plus: St. Helena gilt als das Galápagos des Südatlantiks. Durch die isolierte Lage hat sich eine einzigartige Tier- und Pflanzenwelt mit vielen endemischen Arten entwickelt.



Insel der Lotusblüten



Es gibt diese Inseln, die müsste man für die Ur-laubswelt erfinden ... Djerba an der Ostküste Tunesiens im Golf von Gabès zählt dazu. Die südlichste aller Mittelmeerinseln bietet wunderschöne, ewig lange feine Sandstrände, ein Meer in allen Türkistönen, Sonnenschein zu jeder Zeit, quirlige Souks, 1001-Nacht-Atmosphäre – und dazu eine reiche Kultur, die Djerba 2023 den Titel UNESCO-Weltkulturerbe einbrachte. Geehrt wurden damit unter anderem die althergebrachten, weiß getünchten Hofgebäude, Gotteshäuser wie die El Ghriba Synagoge und die Fadhloun-Moschee als Symbol religiöser Toleranz, der Hauptort Houmt Souk mit seiner verwinkelten Medina und das Örtchen Guellala mit alter Töpfertradition. Was möchte man mehr? Vielleicht Zeitgeist-Kunst? Gibt es auch. Im kleinen Ort Erriadh haben Kunstschaffende aus 30 Ländern die alten Mauern, Kuppeln, Türen und Innenhöfe mit bunter Street-Art verziert und ein Freilichtmuseum geschaffen, das Alt und Neu auf wunderbare Weise vereint. Kulinarisch schmeichelt die Palette von frischen Oliven über honigsüße Datteln bis zu mit Harissa gewürzten Couscous-Gerichten der arabisch-berberischen Küche die Gaumen. Wohntipp: In der Medina von Erridadh das Dar Bibine, ein minimalistisch in den Farben Weiß und Blau gehaltenes Gästehaus, das in einem traditionellen Haus untergebracht ist.

► www.darbibine.com



FOTOS: Dar Bibine, Shutterstock (anisboukhris, Ed Thorpe, Craig Williams, Mikadun, ZNATHAN DRONE)



Verschlafenes Tropen-Idyll

Die kleine Insel Rodrigues, gut 600 Kilometer östlich der luxuriösen Schwesterinsel Mauritius, schläft wie Dornröschen, bevor es wachgeküsst wurde. „Mauritius wie vor 30 Jahren“, sagen die Mauritier sehnsuchtsvoll. „Ein Paradies der Ruhe und Gelassenheit“, finden die Zugereisten. „Die schönste Heimat der Welt“, sagen die Insulaner über das Eiland mit den tropisch grünen Hügeln im Zentrum, den kargen Küsten und der Lagune, die sich im Norden und Westen kilometerlang bis zum Riff erstreckt, gegen das wütend die Wellen des Indischen Ozeans schlagen. Wie schimmernde Jade umhüllt die Lagune den Flecken Vulkanerde. Wenn sich bei Ebbe der Ozean über die Riffkante zurückzieht und das Wasser seicht wird, ist es für die Rodriganer Zeit, aufs Meer zu gehen. Die Männer holen die Fische mit Netzen oder Nylonschnüren aus dem Wasser, die Frauen gehen auf Tintenfischjagd. Einst war die damals unbewohnte Maskarenen-Insel dicht an dicht von Landschildkröten besiedelt, die Ende des 17. Jahrhunderts bis zur letzten von einer französischen Entdeckergruppe um François Leguat zum Abendessen verspeist wurden. In Erinnerung entstand im Süden der Insel das François Leguat Giant Tortoise & Cave Naturreservat, in dem heute hunderte Aldabra-Riesenschildkröten, die aus Mauritius geholt wurden, Zuhause sind.





Vanille und Vulkane

„Ein duftendes Land, das die Sonne liebkost“, so beschrieb Charles Baudelaire den Zauber dieser Tropeninsel im Indischen Ozean rund 700 Kilometer östlich von Madagaskar. Der französische Dichter ging 1841 auf dem Weg nach Indien an Land und war sofort verliebt in die Dramatik der Vulkanlandschaft, die feinen weißen Strände, die Lavaklippen und das wilde, sattgrüne, schwer zugängliche Inselinnere rund um den erloschenen Vulkan Piton des Neiges, das heute zum UNESCO-Weltkulturerbe zählt. La Réunion ist ein französisches Département in Übersee, doch das Herz der Insel schlägt in einem ganz eigenen Rhythmus. Einwanderer aus allen Teilen der Welt prägen das Lebensgefühl, die Sprache mit ihrem melodischen Sing-Sang, die Kultur und Kulinarik. Die bunte kreolische Mélange erhält ihre süße Würze durch die Bourbon-Vanille, die dort seit Beginn des 19. Jahrhunderts kultiviert wird. Hauptverdienst dafür gebührt dem damals 12-jährigen Sklavensohn Edmond Albius, dem es auf La Réunion 1841 erstmals gelang, die „Königin der Gewürze“ mit einem Bambusspieß verlässlich zu bestäuben.



Barfußparadies am Malawisee

Als wohl schönste und entlegenste Enklave Malawis scheint Likoma Island wie aus der Zeit gefallen. Umgeben vom türkisblauen Wasser des Lake Malawi und gesäumt von puderfeinen Sandstränden, ist die Insel ein exotisches Barfußparadies mit Aussteiger-Feeling. Im Süden der Insel spiegelt Kaya Mawa genau dieses Lebensgefühl mit romantischem Charme und entspannter Leichtigkeit wider. An einer sanft geschwungenen Bucht, umrahmt von tropischer Vegetation und markanten Granitfelsen, schmiegen sich die Zimmer und Cottages der Lodge wie selbstverständlich in die Natur – jedes mit viel Privatsphäre, weitem Seeblick oder direktem Zugang zum glasklaren Wasser. Die naturnahe Entschleunigung verbindet sich hier auf sanfte Weise mit dem Prinzip des nachhaltigen Reisens: Vom biologischen Gemüsegarten über zahlreiche Community-Initiativen bis hin zur neuen E-Dhow, die Gäste leise und bewusst über den See gleiten lässt, entsteht in Kaya Mawa ein einzigartiges Inselerlebnis: lebendig, authentisch und geprägt vom starken Gemeinschaftssinn der lokalen Bevölkerung.

► www.greensafaris.com



FOTOS: Shutterstock, Green Safaris, Shaun McMinn, Jutta Lemcke



Umspült von Chobe und Zambezi

Wer die größte Insel Namibias, Impalila Island, erreichen will, muss mit dem Boot aus Botswana kommen – und auch die entsprechenden Grenzformalitäten erledigen. Ein Netz von schilfgesäumten Kanälen umringt das elf Kilometer lange und vier Kilometer breite Eiland, das durch unzugängliche Sumpfgebiete vom Rest Namibias abgetrennt ist. Kormorane und Schlangenhalsvögel brüten im dichten Grün, Webervögel hängen ihre Nester in den Papyrus und Störche staken durchs seichte Wasser. In den klaren Fluten tummeln sich mächtige Tigerfische und Brassen. Vor der Haustür liegt der Chobe Nationalpark mit seinen riesigen Elefantenherden und nicht weit entfernt locken die rauchenden und donnernden Viktoriafälle. Mit dem Boot ist auch Kazungula schnell zu erreichen, der imaginäre Punkt mitten im Sambesi, an dem die vier Länder Namibia, Botswana, Sambia und Simbabwe aneinanderstoßen. Wohntipp: Inmitten der Mambova-Stromschnellen liegt die Cascade Island Lodge mit nur vier exklusiven Suiten, deren Gäste ihr privates Boot mit Guide nutzen können. Besonders romantisch ist eine lautlose Fahrt im Mokoro durch dichtes Schilf, das sich beim Hineinfahren wie von Zauberhand öffnet und den Weg durch die geheimnisvollen Kanäle freigibt.

► www.croisieurope.travel





Stern des Ozeans

Weißer Sandstrände, türkisfarbene Lagunen, bunte Korallenriffe, eine sattgrüne Vulkanlandschaft und ein kreolischer Herzschlag, der verzaubert: Alles über das tropische Inselparadies Mauritius können Sie im Spezial unserer Edition No. 2 lesen. Einfach bestellen unter www.african-mag.com



Arche Noah im Viktoriasee

Die Oase mitten im Viktoriasee ist ein Refugium vor allem für Schimpansen, die dort unbehelligt und sicher vor Wilderei durch den dichten, tropischen Wald mit wilden Orchideen, Palmen und Tamarindenbäumen toben. Die Errichtung eines von Wasser umgebenen Schutzgebietes geht auf den deutschen Tierschützer und Verhaltensforscher Prof. Bernhard Grzimek zurück, auf dessen Betreiben die tansanische Insel 1965 zum Wildreservat erklärt wurde. 16 aus Gefangenschaft befreite und damit gerettete Schimpansen wurden damals auf die Insel gebracht, dazu Stummelaffen, Giraffen und Waldelefanten. 1977 wurde der gut zu schützende Flecken Erde zum Nationalpark erklärt, dem größten Insel-Nationalpark Afrikas. Dank dieser Historie gehört Rubondo heute allein den Tieren. Der Mensch ist nur ein geduldeter Gast, dem ein Blick in eine Welt erlaubt ist, in der die Natur den Takt vorgibt. Auf geführten Trekkingtouren kommt man vor allem den Schimpansen sehr nah, die dank eines Habitueierungsprogramms an Zweibeiner gewohnt sind und sich nicht stören lassen. „Sie sind wie wir Menschen“, erzählen die Guides. „Sie streiten und versöhnen sich, sie sind glücklich, traurig und haben Liebeskummer.“ Tatsächlich gleicht der Genpool der Schimpansen zu 98,9 Prozent dem des Menschen. Wer sich davon überzeugen möchte und auch auf die Pirsch nach Elefanten, Giraffen, seltenen Sitatunga-Antilopen und einer faszinierenden Vogelwelt machen möchte, kann einen Aufenthalt im luxuriösen und traditionell errichteten Rubondo Island Camp buchen.

► www.asiliaafrica.com

FOTOS: Asilia



TRÄUMEN SIE VOM REISEN... IHRE TRAUMREISE? HABEN WIR!



DIAMIR
Erlebnisreisen

Erleben Sie mit DIAMIR
Natur- und Kulturreisen,
Trekking, Safaris, Fotoreisen,
Familienreisen und Kreuzfahrten
in mehr als 150 Länder weltweit.

www.diamir.de